

18 Gemeinden 3, 10 Gemeinden 4, 9 Gemeinden 5, 5 Gemeinden 6, 4 Gemeinden 7, 5 Gemeinden 8 verheiratete Wohnungsuchende. Die Gemeinde Brodowitz hat 53, Coswig 111, Gröbern 12, Grumbach 15, Kesselsdorf 24, Kötzsch 32, Meißtal 72, Niederbau 46, Oberbau 16, Sörnewitz 10, Scharfenberg 31, Siebenlehn 68, Weindöbha 156 und Zehren 11 verheiratete Wohnungsuchende. Im gesamten Bezirke der Amtshauptmannschaft Meissen, mit Ausnahme der selbständigen Städte, sind 998 verheiratete Wohnungsuchende registriert worden. Davon haben 646 Wohnungsuchende Kinder, 160 Wohnungsuchende haben drei und mehr Kinder. In zu räumenden Deputat- oder Werkwohnungen sind 81 verheiratete Wohnungsuchende, zumeist Landarbeitersfamilien, untergebracht. Außerdem suchen 369 verlobte Paare Wohnungen. Nur 21 Gemeinden haben angezeigt, daß in ihnen noch beschlagnahmt werden könne. Unter diesen Räumungen werden angegeben: ein Jagdhaus, das Hinterhaus eines Gasthauses, das Nebengebäude eines Pfarrgrundstückes, ein Schloß und Räume in einem Rittergut und einige andere Räume, hinsichtlich deren das Beschlagnahmeverfahren bereits schwebt oder die nicht oder nur zum Teil der Wohnungsmangelverordnung unterliegen. Die Anträge, ob Bezirksangehörige bereit sind, Eltern oder andere bejahrte Verwandte bei sich aufzunehmen, ist völlig ergebnislos verlaufen. Die Antworten lauten dahin, daß Aufnahmen schon erfolgt, weitere wegen Platzmangels nicht möglich sind oder daß diese Regelung abgelehnt wird. Man sieht aus diesem Ergebnisse, daß die Wohnungsnot auch im Meißner Bezirk ihren Höhepunkt erreicht hat. Der diesige Bezirk hat unter dieser Not besonders zu leiden, weil der häufige Wert- oder Deputatwohnungstausch fast unüberwindliche Schwierigkeiten bereitet. Das Wohnungsamt hat entlassene landwirtschaftliche Arbeiter, die Werkwohnungen inne haben, besonders vordringlich zu behandeln. Das gleiche trifft für entlassene Betriebsangehörige der Industrie zu, sobald Räumungsurteile vorliegen. Räumungsurteile können sehr schnell erwirkt werden. Da dauernd entlassene Betriebsangehörige vorgebracht werden müssen, haben gewöhnliche Wohnungsuchende kaum noch Aussicht, jemals eine Wohnung zu bekommen. Wenn man sich nicht über das Wohnungsamt laut wird, so liegt dies nicht am Mangel an gutem Willen der Beamten, sondern ist als Ausfluß des Wohnungselends überhaupt zu betrachten. Das Wohnungsamt der Amtshauptmannschaft bittet um Vertrauen aller Kreise und verspricht alles einzusetzen, um es zu verdienen. Es wird gegen jedermann nach Kräften hilfsbereit sein.

Wohnen hängt zusammen mit Bauen. Diese beiden Themen bildeten wohl seit keiner Zeit so das Tagesgespräch, wie seit Kriegsende bis in die Jetztzeit. Die Amtshauptmannschaft hat am Schluß ihres Rundschreibens auch hervorgehoben, daß die einzige, erfolgversprechende Maßnahme zur Behebung der Wohnungsnot nach wie vor der Wohnungsausbau bleibt. 39 Gemeinden haben sich auf die Anfrage bereit erklärt, im laufenden Jahre unter gewissen Voraussetzungen je einen Neubau auszuführen oder dem Bezirksverband gegenüber Bürgerschaft für einen Neubau zu übernehmen. 11 Gemeinden glauben, durch Aus- oder Aufbau der in ihrem Besitze befindlichen Häuser (Gemeindehäuser) mit geringeren Mitteln noch Wohnungen einbauen zu können. Die Frage der Wohnungsnot ist heute nichts als eine Finanzfrage. Die Baukünstler werden es fertig bringen, die Schwierigkeiten der Rohstoffbeschaffung und den Bauarbeitermangel zu bewältigen. Was ungelöst ist, ist nur die Finanzierung. Der Bericht schloß in der Hoffnung, daß es den berufenen Stellen gelingen möchte, das erstrebte Ziel zu erreichen und den Gemeinden für Bauzwecke durch den Bezirksverband noch in diesem Jahre Darlehen zu vermitteln. Von den Ausführungen wurde Kenntnis genommen und sie dem engeren Ausschuss zur Behebung der Wohnungsnot im Bezirke der Amtshauptmannschaft Meissen als Anträge überwiesen.

Berichtigung.

Von Seiten des Bezirksvereins Wilsdruff im Bund sächsischer Gemeindevorstände wird uns geschrieben:

„Alle Mitglieder des Vereins der nicht berufsmäßigen Bürgermeister im Amtsgerichtsbezirk Wilsdruff hätten es für ihre Pflicht zu erklären, daß der in den Amtsblättern des Meißner Bezirkes bekanntgegebene Bericht „Amtstage“ der Wilsdruffer Sitzung vom 3. Februar d. J. nicht allenfalls den Tatsachen entspricht. Die Ausgerungen eines Herrn Bürgermeisters zu Herrn Amtshauptmann Schmidt waren lediglich eine rein persönliche Anschauung dieses Herrn. Aus dem Kreise der Anwesenden ist Zustimmung dazu nicht erfolgt.“

Nach der Behauptung in dem sozialdemokratischen Antrage nach Schluß der letzten Bezirksauswahlung: „wie so Entwürfen vieler nicht berufsmäßiger bürgerlicher Bürgermeister in der Bürgermeisterversammlung im Bezirk Wilsdruff dazwischen“ entspricht ebenfalls nicht den Tatsachen.“

Sachsen und Nachbarchaft

Dresden. (Das alte Hofbrauhaus in Flammen.) Gestern nachmittags 4 1/2 Uhr brach im Mittelbau des alten Hofbrauhauses in Vorstadt Cotta, das seit einigen Jahren die Pianofabrik Gebrüder Zimmermann A. G. beherbergt, Feuer aus. In den oberen Etagen, wo das Feuer ausbrach, befinden sich ausschließlich Lagerräume und Arbeitsräume. Die Belegschaft hatte die Fabrik bereits verlassen. Nur sechs Meister waren noch anwesend. Die Flammen schlugen sobald durch das Dach und zerstörten es. Das Feuer griff auch auf das Quergebäude über, konnte aber nach mehrstündiger angestrengter Arbeit niedergelämpft werden. Erst 11 1/2 Uhr abends war die Gefahr endgültig vorüber. Nach Abräumen der Feuerwehren blieb eine Wache an der Brandstelle zurück. Drei Feuerwehrmänner sind leider in Erfüllung ihrer schweren Pflicht zu Schaden gekommen; einer hat eine Augenverletzung, ein anderer eine Fußverletzung davon getragen. Der Schaden, den die Firma durch den Brand erleidet, dürfte ziemlich beträchtlich sein, da in den Sälen viel wertvolles Holzmateriale, insbesondere Fournier- und Polierholze und auch Halbfabrikate lagerten. Mehr die Entstehungsurache ist zur Zeit nichts bekannt. Es wird vermutet, daß der Brand durch Kurzschluss im Fabrikstuhl entstanden ist. Die gesamte Belegschaft der Fabrik zählt etwa 350 Mann. Der Betrieb dürfte durch den Brand kaum unterbrochen werden.

Ottendorf-Okrilla. Vom Auto angefahren und tödlich verunglückt ist gestern das 13jährige Töchterchen des Glasarbeiters Heine. Auf bisher noch nicht völlig aufgeklärte Weise hat sich der Unfall gestern in der 8. Abendstunde vor der Matthesen Gärtnerei zugetragen. Die Insassen, Dr. Sch. leisteten

de 1. Hilfe und brachten mittels Auto das aus Kopfwunden blutende Kind zu Herrn Dr. Goldammer, der sehr schwere Verletzungen des Kopfes feststellen und trotz großer Mühebewaltung das weinende Leben nicht zurückrufen konnte. Möchte das Unglück für alle Eltern, Lehrer und Erzieher ein Mahnruf sein, die Kinder dahin zu bringen, daß sie einsehen, die Straße ist nicht für Spiele, sondern nur für den Verkehr geschaffen. Möchten aber auch alle Auto- und Motorradfahrer mit ihrem Tempo durch den Ort sich Mäßigung auferlegen.

Königsbrück. (Tödlich verunglückt.) Auf der abfallenden Straße am Bahnhof verlor ein 13jähriges Mädchen aus Höfendorf die Gewalt über ihr Fahrrad, fuhr in den Straßengraben und stürzte so unglücklich auf einen eisernen Gartenzaun, daß ihm eine der eisernen Spitzen in den Hals drang. Das Kind verstarb bald nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus.

Öbbau. (Erweiterung eines Kinderheims.) Das Kinderheim der Sächsischen Reichsschule in Sobland a. d. Spree soll eine Erweiterung erfahren, so daß künftig 50-60 Kinder darin Aufnahme finden können. Der erweiterte Landesvorstand der Sächsischen Reichsschule beschloß, den Erweiterungsbau sofort zu beginnen, damit das Kinderheim bereits vom 1. Mai an wieder belegt werden kann.

Meisa. (Ein Bubenstreich.) Auf dem Kommunikationswege von Glaubitz nach Zschillen wurden von gemeinen Buben 97 Obstbäume durch Abschlagen der Kronen und Abreißen von Ästen beschädigt. Für Ermittlung der Täter haben die Gemeinde Glaubitz und die Amtshauptmannschaft eine Belohnung von 200 Mark ausgesetzt.

Limbach. (Auflösung des Stadtverordnetenkollegiums.) Auf Grund von § 183 der Gemeindeordnung hat der Minister des Innern das Stadtverordneten-Kollegium in Limbach aufgelöst, da es durch das Verhalten der Kommunisten arbeitsunfähig geworden ist.

Markersdorf. (Diamantene Hochzeit.) Am 19. Februar feiert das Friedrich August Fröhliche Ehepaar in Markersdorf bei Chemnitz das Fest der diamantenen Hochzeit.

Rochlitz. (Jugendherberge.) Christliche Vereine, Wandervogelbände, Kaufmann, Jugendbund und Arbeiterjugend wollen in Rochlitz gemeinsam eine Jugendherberge errichten.

Delsnitz. (Einführung ungarischer Feldhasen.) Eine Anzahl Revierpächter hat es übernommen, ungarische Feldhasen hier einzuführen und auf ihren Revieren auszusuchen, um damit eine Hebung des durch den Krieg, die Hasenseuche und den vorjährigen langen Winter arg mitgenommenen Wildstandes zu erreichen.

Leipzig. (Abkehr vom Kommunismus.) Nachdem schon im Metallarbeiterverbande die Kommunisten eine schwere Niederlage erlitten haben, sind nun auch in der am 17. Februar stattgefundenen Generalversammlung der Verwaltungsstelle Leipzig des Deutschen Werkbundes nur Vertreter der Amsterdamer Gewerkschaftsrichtung gewählt worden. Es war den Kommunisten nicht möglich, auch nur einen ihrer Vertreter in die Ortsverwaltung zu bringen.

Dug. (Besteuerte Kiebitze.) Die Stadtverwaltung von Dug hat beschlossen, eine Abgabe vom Kartenspiel einzuführen. Die Abgabe beträgt für jedes Spiel und jeden Teilnehmer am Kartenspiel, sowie für die Kiebitze zwei Kronen bis zur Dauer von 6 Stunden, bei längerer Dauer des Spieles ist die Abgabe neuerlich zu entrichten.

Wetterbericht

Wesentlich bewölkt, höchstens am Anfang noch vereinzelt Schauer, kühl. Oberes Erzgebirge, mittlere Höhenlagen Nachtfrost. Nordwestliche, zeitweise böige Winde.

Schlaflosigkeit.

Von San.-Rat Dr. E. Graeber in Friedenan.

Alle diejenigen, welche sich eines gesunden Schlafes erfreuen, besitzen ein köstliches Gut, dessen Wert sie aber meist erst schätzen lernen, wenn sie es verloren haben. Völlig ist dies recht oft der Fall. Die Zahl der an Schlaflosigkeit Leidenden ist Legion. Sie kann sich in verschiedener Weise äußern. Bei den einen macht sie sich nur vorübergehend, bei den Betroffenen sehr lange wachliegen, dann aber gut schlafen. Andere schlafen rasch ein, aber schon nach wenigen Stunden ist es mit dem Schlaf vorbei. Wieder andere wachen so und so oft in der Nacht auf, oft ohne äußere Störung, besonders aber, wenn Gerusche, selbst leichter Art, auch solche auf der Straße, durch die Gesunde absolut nicht verührt werden, sich einstellen. Am schlimmsten daran sind diejenigen, welche die ganzen Nächte schlaflos verbringen. Freilich gibt es hier arge Übertreibungen. Nicht alle, welche klagen, sie hätten die ganze Nacht „kein Auge geschloßen“, sagen die Wahrheit; und wenn gar gemammert wird, viele Nächte hintereinander habe ich dies erregt, so ist das gar oft eine — wenn auch unbedeutende — Lüge. Solche Leute haben doch hier und da ein halbes oder ganzes Stündchen ein „Nickerchen“ gemacht, ohne sich dessen bewußt zu werden. Aber selbst bei denen, welche einige Nächte hindurch nur wenige Stunden ihres Schlafes einbüßen, ist dies von wesentlicher Bedeutung. Nur vereinzelt Menschen ist es gegeben, überhaupt nur mit wenigen Stunden Schlaf auszukommen; die meisten, namentlich diejenigen, welche den ganzen Tag körperliche oder geistige Arbeit leisten müssen, benötigen eines 7- bis 8stündigen ungestörten Schlafes.

Die Bekämpfung der Schlaflosigkeit ist sozusagen das tägliche Brot des Arztes, dem es auch in der Regel gelingt, dem Leiden Herr zu werden. Zunächst gilt es, den Ursachen — sie sind sehr mannigfaltig — nachzuspüren und sie zu beseitigen. Nicht selten findet sich ein körperliches Leiden — der Schmerz liegt das ja auf der Hand — durch das die Schlaflosigkeit bedingt wird. Das Hauptkontingent der Schlaflosen stellen allerdings die Nervenschwächer, die „Nervösen“, meist geistige Arbeiter, Leute mit ständiger Lebensweise, die zu wenig körperliche Bewegung haben, zu sehr die frische Luft entbehren. Manche von diesen „Stubenhockern“ wurden trotzdem sich eines besseren Schlafes erfreuen, wenn nicht Gelegenheiten sich in die Situation verschlimmern. Sie sind so zahlreich, daß ich sie nicht alle aufzählen kann; die Kunst des Arztes ist es, die ganze Lebensweise des Schlaflosen bis in alle Einzelheiten hinein zu beleuchten und an dem richti-

gen Punkte den Hebel anzusetzen. Die einen essen zu spät Abendbrot oder genießen abends zu schwere, zu unvertauliche Dinge. Die anderen genießen am Tage (oder gar abends!) zu viel Kaffee, Tee, Nikotin. Das eine Mal ist zu spätes oder zu frühes Zubettgehen der munde Punkt, ein anderes Mal das Ansehen bzw. Anhören aufregender Filme und Theaterstücke. „Spannende“ Lektüre vor dem Schlafengehen usw. Sehr oft gelingt es, durch die Beseitigung solcher schädigender Momente — die selbstverständlich auch bei Nervösen, bei Nichtstübendörern Schlafstörungen hervorrufen können — das Übel wirksam zu bekämpfen. Wer einem Stubenhocker den Rat gibt, vor dem Zubettgehen Zimmerymnastik zu treiben, noch besser: ein Stündchen spazierenzugehen oder eine kleine Rattour zu machen, kann oft Wunder erreichen.

Sehr günstig wirken häufig Wasserprozeduren. Am meisten schätze ich ein halbständiges warmes Vollbad vor dem Zubettgehen. Versucht zu werden verdienen aber auch eine kalte Abreibung, ein heißes Fußbad, kalte Stirnumschläge, eine Badenpadiag, ein Pflanzlicher Umschlag um den Leib. Daneben kann man von innerlicher Hausmitteln Gebrauch machen: ein Brausepulver, ein Glas Aderwässer, vor allem aber eine Tasse kalter Valeriantee wirken nicht selten schlafmachend. „Von den eigentlichen Schlafmitteln kann zuweilen eine mäßige Dosis Koffein versucht werden; ein Glas Bier oder etwas starker Wein wirken unter Umständen in dieser Beziehung günstig.“ meinte der jüngst verstorbenen Leipziger Professor Strümpell, ein ganz hervorragender Nervenarzt. Ich selbst, ein Schüler von ihm, verordne seit einigen 30 Jahren mit bestem Erfolge ein bis zwei Gläser eines kräftigen Bieres; sie wirken freilich nur bei Menschen, die an den Biergenuß nicht gewöhnt sind, vor allem bei Frauen. Schlafmittel aus der Apotheke sind erst dann zu benutzen, wenn alles vorher Genannte verlag, was z. B. bei Nerven- und Sorgen, Aufregungen und Schmerzen leider oft genug der Fall ist. Man nehme sie aber nie auf eigene Faust, sondern nur auf ärztliche Verordnung. Man ist sonst — selbst bei den als absolut harmlos geltenden Mitteln — niemals vor unangenehmen Nebenwirkungen sicher.

Bücherchau.

Vom Vorlesen. Kann man sich ein schöneres Bild denken, als den häuslichen Kreis, nach des Tages Last und Mühen um den Tisch versammelt, während ein Familienmitglied aus dem neuesten Heft der Zeitschrift „Die Meister“ vorliest. Die kleine Monatschrift ist eine Blütenlese aus den besten und vollständigsten unserer älteren Schriftsteller und Dichter und offenbar ohne schärfstes Dreierreden, was unsere alten Meister Schönes und Herzerguidendes der heutigen Seele zu sagen haben. Die Familien, die aus dieser Quelle schöpfen, können unendlich in geistige Verarmung fallen. Lehrer brauchen diese Heftchen zu Unterrichtsgegenstand und Volksbildner für ihre Arbeit. Jedes Heft kostet nur 35 Pfg. einschließlich Porto. Das sechsen erscheinene Heft 1 des 6. Jahrganges enthält Friedr. Gottlieb Klopstock, Winterfreuden; Jean Paul, Die wunderbare Gesellschaft in der Neujahrsnacht; Friedrich Hölder, Mitternacht; E. Th. Hoffmann, Johann Kreislers, des Kapellmeisters, musikalische Leben; Ludwig Murbacher, Die Kästel. Wer teure Bücher nicht kaufen kann, werde Mitglied des Deutschen Meister-Bundes. Er erhält während der Dauer von sechs Monaten die Monatschrift „Die Meister“ gegen ein Entgelt von nur 10 Pfg. Eintritt und 130 Pfg. Halbjahresbeitrag kostenfrei zugesandt und kann, wenn er will, auch noch die vom Deutschen Meister-Bund herausgegebenen „Bücher der Deutschen Meister“ zu einem wesentlich ermäßigten Preis beziehen. Jedoch besteht kein Abnahmepflicht. Ebenso entfallen durch die Mitgliedschaft keinerlei weitere Verpflichtungen. Die Geschäftsstelle ist: Deutscher Meister-Bund e. V., München, Refendanzstr. 10, 1.

resdner Schlachtviehmarkt von heute, dem 19. Februar 1925.

Eigener Fernsprechkreis des „Wilsdruffer Tageblattes“.

| Zu-trieb | Wertklassen | Breite f. 1 Stk in Goldmark für Lebendgewicht |
|--------------------|---|---|
| 13 I Rinder. | Ochsen. 1. Vollfleisch. ausgew. höchst. Schlachtwertes bis zu 6 Jahren | 49-51 (91) |
| | 2. Junge Reislüfte, nicht ausgewählte, ältere ausgewählte | 42-45 (84) |
| | 3. Mäßig genährte junge, gut genährte ältere | 33-35 (71) |
| | 4. Gering genährte jeden Alters | 22-24 (64) |
| | 5. Argentinische Ochsen | 45-54 (84-93) |
| 10 Vullen. | 1. Vollfleischige ausgewählte höchsten Schlachtwertes | 50-52 (88) |
| | 2. Vollfleischige, jüngere | 44-46 (82) |
| | 3. Mäßig genährte jung. u. gut genährte alt. | 38-42 (77) |
| | 4. Gering genährte | 30-35 (72) |
| 4 Kälber und Kühe. | 1. Vollf. ausgewählte Kälber höchst. Schlachtwertes | 49-51 (91) |
| | 2. Vollfleisch. ausgew. Kühe höchst. Schlachtwertes bis zu 7 Jahren | 42-45 (84) |
| | 3. Ältere ausgewählte Kühe und gut entw. jüngere Kühe und Kälber | 32-36 (76) |
| | 4. Gut genährte Kühe u. mäßig gen. Kälber | 26-30 (70) |
| | 5. Mäßig und gering genährte Kühe und gering genährte Kälber | 20-24 (65) |
| | 6. Ausländische Weibkühe | |
| 624 II Kälber. | 1. Doppellender | 72-75 (119) |
| | 2. Rechte Röh- und Saugfäßer | 65-70 (113) |
| | 3. Mittlere Röh- und Saugfäßer | 60-60 (100) |
| | 4. Geringe Kälber | 50 (83) |
| 20 III Schafe. | 1. Wollschaf u. jung. Wollschaf | 50 (83) |
| | 2. Ältere Wollschaf | 40-46 (88) |
| | 3. Mäßig genährte Hammel und Schafe | 20-37 (83) |
| | 4. Hochwolle Weibschaf | |
| 500 VI Schweine. | 1. Vollfleisch. der fetter. Rassen u. deren Kreuzung im Alter bis zu 1 1/2 J. | 57-58 (74) |
| | 2. Fetttschweine | 59-69 (75) |
| | 3. Fetttschweine | 55-58 (74) |
| | 4. Gering entw. Schweine | 54-56 (71) |
| | 5. Ausländische Fetttschweine | 50-55 (70) |

* Ueberständler: 14 Rinder. Geschäftsgang: Kälber, Schweine langsam, Rinder Geschäft belanglos, daher keine amtliche Notierung.

Die heutige Ausgabe unserer Zeitung umfasst 6 Seiten.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Hermann Wilsdruff, für den Druck: Arthur Schünke, sämtlich in Wilsdruff.